

## DIE TAGESGEBETE DER RÖMISCHEN LITURGIE

DIE ORATION VOM FEST DES HL. ERZENGELS MICHAEL: SERAPHIM – FLAMMENDE REINIGUNG:

ZUR SECHSTEN RORATE-MESSE – 16. DEZEMBER 2014

Brüder und Schwestern im Herrn!

Gott, du ordnest alles mit Macht und Weisheit;  
Engeln und Menschen teilst du ihre Dienste zu.  
Gib, dass die Macht des Bösen nicht überhandnimmt,  
sondern sende deine heiligen Engel,  
die im Himmel vor dir stehen, in diese Welt,  
damit sie uns vor allem Unheil schützen.

Wie am vergangenen Donnerstag lassen wir uns von der Sprache der Kirche im Tagesgebet von den heiligen Engeln leiten. Neben den „blauen Engeln“, den Cherubim, stehen die roten Seraphim. Sie stellen den ersten Rang unter den neun Chören der Engel dar. Sie brennen vor Liebe zu Gott, darum ist ihnen die rote Farbe zugewiesen. Die Begegnung mit ihnen macht den Menschen rein vor Gott. Nach dem Propheten Jesaja besitzen die Seraphim sechs Flügel sowie ein Gesicht, Hände und Füße. In der Kunst wurden die Seraphim teilweise als sechsflügelige menschenähnliche Wesen dargestellt, teilweise auch als Wesen, die nur aus Flügeln bestehen, so etwa in der Kuppel der Hagia Sophia. Die vielen kleinen Engel in unserer Kirche, die hauptsächlich aus Kopf und Flügeln bestehen, sind also Seraphim.

Was ihre Aufgabe ist, schaut der Prophet Jesaja: „Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den Herrn. Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes füllte den Tempel aus. Serafim standen über ihm. Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln

bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße und mit zwei flogen sie. Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt. Die Türschwelle bebten bei ihrem lauten Ruf und der Tempel füllte sich mit Rauch. Da sagte ich: Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe mitten in einem Volk mit unreinen Lippen und meine Augen haben den König, den Herrn der Heere, gesehen. Da flog einer der Serafim zu mir; er trug in seiner Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: Das hier hat deine Lippen berührt: Deine Schuld ist getilgt, deine Sünde gesühnt“ (Jes 6,1–7). Sie reinigen das Herz und die Lippen des Menschen, dass er zum erhabenen Gott sprechen kann und dass sein Gebet Erhörung findet.

Der heilige Franziskus sieht in seiner Vision vom Berg La Verna – um das Fest der Kreuzerhöhung – einen gekreuzigten Seraph, der – als Bote des gekreuzigten und auferstandenen Christus – ihm die Wundmale einprägt, gleichsam seine Hände und Füße, sein Herz reinigt für den Dienst vor dem lebendigen Gott. Franziskus trägt dann diese Male des Gekreuzigten an seinem Leib. Gott, der alles mit Weisheit ordnet, teilt den Engeln, den Seraphinen ihre Aufgabe zu. Sie die vor seinem Angesicht stehen und immerdar sein Lob singen ohne Ende, brennen dieses Lob Gottes seinen Erwählten ein, sie reinigen ihre Lippen, dass sie imstande sind, Gottes Lob zu singen, die zeichnen ihre Hände, dass sie sanft werden im Tun der Werke der Barmherzigkeit, sie durchbohren ihre Füße, damit sie nicht mehr in Stiefel passen, die dröhnend daher stampfen, damit die so Verwundeten von der Liebe Gottes, Wege des Friedens gehen. Sie prägen dem Herzen die Herzlichkeit des menschengewordenen Gottes ein. Der Seraph nimmt das Herz von Stein aus der Brust des Menschen und gibt ihm ein Herz von Fleisch. Der Seraph, der brennende Engel, berührt mit dem Feuer des Allmächtigen den Menschen und verrennt in ihm alle Eigenliebe und allen Egoismus, macht ihn zum geschwisterlichen Menschen. Das sehen wir am Beispiel des Propheten Jesaja. Er spricht Trostworte in dunkler, bedrängter Zeit seines Volkes. Das sehen wir am heiligen

Franziskus von Assisi, er wird so zum Bruder aller, des Himmels und der Erde, des Feuers und des Wassers, der Pflanzen und der Tiere. Er wird zum seraphischen Heiligen, zum Boten des Friedens und zum Kunder des armen Christus, der Frieden gestiftet hat durch das Blut seines Kreuzes.

Wenn wir heute bitten, dass Gott diese Seraphim in die Welt sende, dass sie uns vor der Macht des Bösen schirmen mögen, dann ist das zunächst eine Bitte, dass auf unseren Lippen das Lob Gottes nicht verstummen möge, dass unsere Hände sich nicht zu egoistischen Fäusten verkrallen, dass unsere Füße nicht Wege des Krieges gehen und vor allem, dass unsere Herzen gebildet werden mögen nach dem Herzen Christi, der demütig und selbstlos ist. Der „brennende Engel“, der „rote Engel“ möge uns lehren, einzustimmen in den seraphischen Lobgesang: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt“ (Jes 6,1–7). Amen.